

SheDrivesMobility 82 - Bundestagspetition Frei Von Öl

Katja Diehl (0:16)

Hallo, schön, dass du wieder oder auch das erste Mal reinhörst. Du hörst She Drives Mobility. Mein Name ist Katja Diehl. Alle 14 Tage lade ich mir hier GästInnen ein, die mit mir zusammen jetzt die Zukunft der Mobilität gestalten wollen. Denn über die Zukunft der Mobilität rede ich, glaub ich, seit 20 Jahren und es verändert sich nichts. Wirklich Druck auf die Veränderung kommt leider durch die Klimakrise, weil der Verkehrsbereich seit den 90er-Jahren es nicht geschafft hat, seine Emissionen zu reduzieren. Volker Wissing hat gerade eine rote Karte bekommen, er muss ein Sofortpaket vorstellen, weil wieder mal nicht geschafft worden ist. Ihr erinnert euch, während Corona haben wir uns kaum bewegt. Selbst in einer Zeit, wo manche Menschen gar nicht mehr ins Auto eingestiegen sind, sondern von zu Hause aus gearbeitet haben, hat der Verkehrsbereich wieder nichts dazu beigetragen, die Klimakrise abzumildern. Diese Folge ist etwas Besonderes, weil ich mit Tino Pfaff am Montag im Petitionsausschuss des Bundestages war. Da haben wir etwas eingereicht mit zehn Ideen, von denen sieben sofort umsetzbar sind. Ich werde das in den Shownotes mal verlinken, dass Sie schauen können, was wir uns da ausgedacht haben. Diese Petition hat 65.094 Stimmen gesammelt, also damit das Quorum, das Notwendige, von 50.000 Stimmen deutlich übertroffen. Eine der erfolgreichsten Petitionen, was uns beide, aber auch alle, die dahinter mitgewirkt haben, total freut. Vor dem Bundestagsgebäude waren zehn Menschen stellvertretend für zehn verschie-

dene AktivistInnengruppen, NGOs, Wissenschaft auch per Stimme zu hören. Wir haben eine Kundgebung gehabt, die begleitend zu unserer Aussprache im Petitionsausschuss Flagge gezeigt hat. Das ist auch ein bisschen das, was ich und auch Tino euch mitgeben wollen, lasst uns bitte zusammenwirken, weil Rechtsradikale und die fossile Mafia, die sind viel besser als wir in der Öffentlichkeitsarbeit, weil sie vor den Kulissen immer zusammenhalten. Wir sind definitiv mehr als die, aber die sind im Moment noch lauter. Das liegt auch daran, dass wir uns gegenseitig immer so bisschen zerhacken in der Perfektion, die wir erreichen wollen. Lasst uns das mal lassen und erst mal die Veränderung bewirken, bevor wir in die Einzelteile gehen. Ein kleiner Tipp noch, ich bin grad auf Lesereise. Die Daten seht ihr auf meiner Homepage www.katja-diehl.de. Vielleicht komme ich mit Autokorrektur, mein Buch, das im S. Fischer Verlag erschienen ist, auch in eurer Nähe. Ich würde mich freuen, wenn wir uns persönlich kennenlernen. Ich mache jedes Mal auf Einladung der Menschen, die mir diese Lesung ermöglichen, auch meistens eine Radtour mit meinem Brompton und lerne die Pain-Points vor Ort kennen. Aber meistens werden wir auch sehr konstruktiv, was die Diskussion nach der Lesung angeht. Ich freue mich, wenn wir uns treffen, wenn ihr den Podcast empfiehlt, wenn ihr selber tätig werdet, wo auch immer, Hauptsache, ihr tut was. Und jetzt viel Spaß bei dieser Folge She Drives Mobility.

Katja Diehl (3:00)

Es ist Dienstag, wir sitzen uns etwas müde im Zoom-Raum gegenüber. Tino und ich waren gestern im Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages. Parallel gab es auch eine Kundgebung. Wir haben uns überlegt, dass es vielleicht auch von euch von In-

teresse sein könnte, mal zu hören: Wie kam es eigentlich dazu? Wie sind unsere Gefühle, wie sind wir da rausgegangen? Beziehungsweise, das haben wir auch erlebt. Weil ich persönlich wäre immer auch neugierig, zu hören, was da so stattgefunden hat. Aber erst mal, schön, dich so schnell wiederzusehen, Tino. Stell dich doch mal kurz vor. Dann fangen wir einfach direkt an zu sprechen, denke ich.

Tino Pfaff (3:34)

Ja, genau. Wir kennen uns eine Weile, Katja. Genau, hier ist der Tino Pfaff. Wir waren gestern im Petitionsausschuss. Du als Mobilitätsexpertin, ich als Umweltaktivist. Oder als Bürger ist es ja eher so, ich war der Petent. Es war eine spannende Sache. Ich glaube, du hattest gerade eben schon eine Frage gestellt, wie es dazu kam. Es ist gar keine aufregende Sache. Ich hatte da einfach eine Idee und dachte mir: „Okay, da muss was getan werden.“ Diese Kriegsthematik und die Klimathematik passen zusammen. Das ist auch keine Ausnutzung oder keine Spatenfüllung, sondern es ist eine logische Konsequenz. Das sehen wir jetzt überall im Umwelt- und Klimaaktivismus oder auch im Friedensaktivismus, wie die Themen zusammenwachsen. Da dachte ich mir: „Da lässt sich doch sicherlich was machen, mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen und da eine Agenda, eine Kampagne zu starten.“ Ich habe dir geschrieben, habe dich gefragt. Ein paar Sekunden später kam schon das „Jo“. Eine Woche später haben wir die Petition tatsächlich dann schon eingereicht.

Katja Diehl (4:33)

Ja, es war für mich auch ein interessanter Punkt, dass wir da ja auch durchaus kritisiert worden sind im Sinne von EinzelgängerInnen-Tum und im Sinne von Missbrauch einer Kriegslage in einem anderen Land. Ich muss gestehen, dass ich so vielleicht schon weiter bin oder auch einfach diese Zusammenhänge sehe. Denn Kriege werden ja zumeist um Öl geführt. Es ist auch in den Debatten, finde ich, wo manchmal gefragt wird, wo die Elektroautos ihre Batterien herbekommen und so weiter. Die Leute haben schon längst vergessen, wie blutig Öl eigentlich ist. Ich habe mich auch zurückerinnert, ich war schon für 'kein Blut für Öl' auf der Straße. Das ist Jahrzehnte her. Wie hast du das wahrgenommen? Wie hast du die Reaktionen, als wir rausgegangen sind, dass wir das jetzt machen wollen, wahrgenommen? Was ist dir positiv oder auch negativ aufgefallen?

Tino Pfaff (5:22)

Ja, also die Kritiken sind mir auch so begegnet. Aber wenn ich das in der Quantität sehe, ist es überhaupt nicht vergleichbar. Genau im Gegenteil. Also bei mir kam das eigentlich ziemlich gut an, sowohl jetzt im FreundInnenkreis, Familienkreis, selbst da, wo Menschen jetzt nicht so die Themen affin sind, gab es sogar mehr positive Gesprächspunkte oder Gespräche. Ja klar, die Kritik gibt's. Also wir haben auch diesmal eine Petition gemacht mit sehr, sehr vielen Punkten, die sehr, sehr natürlich, jeder Punkt ja auch nicht allen passt. Und Menschen oft ja auch aus ihrer Lebenssituation, aus ihrer Lebenswelt heraus argumentieren. Und dann ist es völlig klar, dass Leute da auch Kritik dran üben. Zumal, und das hat man ja nun gestern gesehen, gestern konnten wir dann natürlich auch ausschweifend darüber sprechen, was unsere Anliegen sind. Und im Petitionstext hatten wir

auch nur eine begrenzte Zeit an Zeichen. Und du erinnerst dich ja auch, wie wir noch ewig gemauschelt und gestückt haben, wie wir dann diese Petition so rüber kriegen, dass sie wenigstens halbwegs so verstanden wird, wie wir das meinen. Und trotzdem auch alle Themen drin sind. Und von daher, ja, ich bin da eigentlich immer noch sehr positiv gestimmt und glaube, dass wir da auch gut in dem Wespennest gestochen haben, dass wir gerade auch vor der Petition da viel Reichweite erlangt haben, viel Diskurse und Debatten angestoßen haben. Und für mich ist das bis zum Petitionsausschuss auf jeden Fall eine positive Sache und über den reden wir sicherlich auch gleich noch.

Katja Diehl (6:53)

Genau, und wir hatten ja auch relativ schnell Clara und 'Wald statt Asphalt' an unserer Seite. Also auch ein sehr wichtiges Bündnis, was mir sehr gut gefällt, weil es so das erste übergreifende Bündnis auch in dieser ganzen Szene vielleicht ist, die gegen Autobahnneubau und andere Infrastrukturprojekte sich hinwendet. Das ist auch, finde ich, damals im Danni für mich so ein total tolles Zeichen gewesen, erstmalig auf so einem Banner alle möglichen Logos zu sehen, dass man sich hinter einer Idee auch vereint. Und ich habe auch positiv wahrgenommen, dass sehr viele Papiere, auf die wir Rückbezug ja machen konnten, wir haben ja quasi nur wie die Eichhörnchen Sachen zusammengetragen, hatten so zehn Punkte da auch rausgearbeitet und auch mit Zahlen unterlegt. Für die, die jetzt nicht so ganz tief in der Materie sind, magst du nochmal, weil ja diese Zahl zwölf Prozent auch rumkreist, magst du das nochmal kurz erklären, warum das so wichtig war zu zeigen, dass wir da halt auch

eine gewisse Einsparung mit diesen Maßnahmen erfolgen können?

Tino Pfaff (7:47)

Ja genau, es war eine unterschiedliche Ansammlung an Forderungen. Wir haben das auch gut gemischt. Wir haben Kompromissforderungen gemacht, wo Menschen dann gesagt haben: "Hey, warum habt ihr da nicht das gefordert? Das wäre doch viel mehr." Und genauso haben wir aber auch Forderungen aufgestellt, wie zum Beispiel 'jeder Sonntag autofrei' oder 'kompletter Verbot von allen Inlandsflügen'. Hinter denen ich natürlich stehe. Wenn es entsprechende Ersatzstrukturen gibt, dann ist das denkbar und dann ist das unbedingt nötig. Aber da gab es eben Leute, die auch gesagt haben: "Hey, warum reicht jetzt nicht nur jeder zweite Sonntag oder so?" Also da haben wir, glaube ich, eine ganz gute Mischung gemacht, um da eigentlich auch überall Gefallen daran zu finden, aber auch anzuecken. Und wichtig waren dann nochmal unsere Sofortmaßnahmen. Wir haben ja so in quasi in zwei Riegen unterteilt, in sofort umsetzbar beziehungsweise sehr schnell umsetzbar und sofort wirksam und dann mittelfristig wirksam. Und da haben wir uns dann am Papier von Greenpeace, 'kein Öl für Krieg', bedient. Und die hatten das super aufgerechnet, was du an Kraftstoff sparst, was du an Ölimportanteil sparst. Und ich hatte dann nochmal die CO2 Einsparung ausgerechnet. Bei den Teilen war es dabei und bei ein paar Sachen habe ich es dann selber noch ausgerechnet. Und da war ganz schnell klar: Ja, okay, das passt ja ziemlich da drauf, was Robert Habeck gerade sagt. Und da waren wir knapp bei diesen 12 Prozent. Und wir haben es ja gestern im Petitionsausschuss schon mal gesagt. Also 12 Prozent des Ölimports, was

Deutschland gerade noch aus Russland, von Putin kann man ja besser sagen, wie man jetzt sieht, sind genau 12 Prozent sind der Anteil noch, den Deutschland hat von ihrem Gesamtanteil. Und genau diese 12 Prozent könnten wir mit diesen Maßnahmen tilgen. Da ist natürlich wichtig für die Transparenz, dass natürlich die Person, die jetzt im Homeoffice bleibt, was eine der Forderungen ist, die spart natürlich dann kein CO2 beim Tempo 100 fahren, weil das ist eben gerechnet doppelt gerechnet. Genauso sind es aber auch diese Doppeleffekte, die dann entstehen, weil Strukturen einfach komplett gar nicht mehr genutzt werden. Und wir haben viel mehr Forderungen. Und dann haben wir uns dafür entschieden, wir nehmen jetzt diese einfache Rechnung und die Gegenrechnung sind. Ja, ich glaube, da hätten wir wahrscheinlich selber ein halbes Jahr gebraucht, um die rauszukriegen. Die sind sehr, sehr komplex. Aber glaube oder bin überzeugt, wir sind da auf dem richtigen Weg. Und ganz plakativ natürlich. Es ist natürlich eine politische Forderung. Ganz plakativ können wir damit Öl einsparen. Aber es ist natürlich klar, dass jetzt die Raffinerie in Schwedt, die jetzt zum Beispiel Teile des östlich gelegenen Deutschlands versorgt, dass die natürlich jetzt nicht irgendwie andere Regionen versorgt. Und da muss man natürlich gucken, wenn man irgendwann in einer Raffinerie alles runterfährt, dann heißt das nicht gleich, dass das für ganz Deutschland gilt. Und das sind verschiedene Abhängigkeiten. Verschiedene Verträge hat ja auch Deutschland und so. Aber in der Summe und im politischen Diskurs ist es zahlenmäßig möglich.

Katja Diehl (10:36)

Das war tatsächlich auch genau, was du gesagt hast, ja, auch die Kunst. Es ist ja auch schon irgendwie ist es verständlich, dass man eine begrenzte Zeichenzahl hat, um so eine Petition zu formulieren. Es ist aber auch umso mehr, gerade weil wir ja so viele Maßnahmen auch zusammengetragen haben, umso mehr eine Herausforderung, das so zu kommunizieren, dass es halt auch deutlich wird, warum jetzt diese eine Maßnahme auch in diesem Bündel sich findet. Und ich glaube, uns hat auch beide geeint, dass es so schrecklich ist, dieser Überfall auf die Ukraine, dass es einfach die Verantwortung auch von uns allen jetzt ist, mal hinzukommen. Ich hatte gerade auch ein Interview zu dem Thema noch mal vorbereitet zu einer Lesung, die ich nächste Woche habe. Und da hat der Mensch auch gesagt: "Was muss noch in Flammen stehen, Frau Diehl?" Also das ist ja was, wo man mittlerweile auch wirklich, ich war bei einem sehr berührenden Vortrag am Samstag bei den grünen Fraktionen Berlin dabei, eine Dame aus der Ukraine, die sich um Frauen, die hierher flüchten, kümmert, wo die Frauen kurz davor sind, wieder in die Ukraine zu gehen, weil sie sich hier nicht so wirksam fühlen, weil sie das Gefühl haben, wir gucken immer nur auf das, was uns einschränkt und nicht diese Solidarität auch mit denen zu haben. Und da finde ich, ist auch immer, was du schon gesagt hast, dieses Spannungsfeld zwischen dem, was einfach möglich ist. Und das ist, glaube ich, uns beiden auch ein Dauerkopfschüttler mit dem Tempolimit, weil es einfach so einfach ist und umsonst ist. Und eigentlich nur ein Symbol ist, aber nicht von uns, sondern eher von der Gegenseite, die sich immer noch dagegen wehrt, so was nicht umzusetzen. Vielleicht, um es auch noch mal so ein bisschen deutlich zu machen, weil wir haben ja beides vereint, das wurde ja gestern auch durchaus von allen anerkennend,

auch im Petitionsausschuss konnotiert, dass es halt auch einen Handlungsbedarf gibt, dass dieser raus aus dem Öl, #FreiVonÖl, war ja unser Hashtag, auch etwas ist, was mittlerweile so viel Dringlichkeit auch hat, dass es halt auch zu so Engpässen ja kommen kann. Da wird ja auch immer mit Ängsten gespielt. Wie hast du das wahrgenommen? Wir können ja gleich noch mal auf einzelne Details der Ideen reingehen, aber wie haben die einzelnen Parteien im Petitionsausschuss sich für dich da dargestellt?

Tino Pfaff (12:51)

Ich wollte mal diesmal hinten anfangen. Auf Twitter haben wir immer von vorne angefangen, versucht das Beste zu nennen. Ja, ganz hinten ist natürlich klar, da kommt diese alternativlose Partei. Ich hätte es tatsächlich nicht ganz so gedacht. Ich dachte auch, man bereitet sich da ein bisschen mehr vor und kommt vielleicht dann tatsächlich auch mal mit irgendwelchen Studien oder mit irgendwas Handfesten. Aber tatsächlich hat die AfD auch das noch mal untererfüllt und war meines Erachtens nach gar nicht daran, an dem Diskurs interessiert.

Katja Diehl (13:21)

Sie wollten vor allen Dingen nicht mit mir reden als Frau. Es war von dir total geschickt gemacht, dass du mir immer das Wort gegeben hast. Obwohl sie das gar nicht wollten, dass ich zu Wort komme. Das wurde auch jetzt mehrheitlich mir gegenüber auch schon gesagt, dass wir einen guten Eindruck insofern auch als Team gemacht haben. Weil das war einfach krass, wie die in ihrem Denken und ihrem Weltbild so verharrend sind. Das war mir auch aufgefallen, dass ich da eher mit dir unterhalten wurde.

Tino Pfaff (13:53)

Das hat Ihnen dann auch nicht so geschmeckt, dass wir zu zweit da waren und beide sogar sprechen können. Nicht nur der Mann, der da sitzt, kann sprechen. Kaum zu glauben für die AfD. Es war halt wirklich klar, die waren nur daran interessiert, zu provozieren, haben auch Fragen gestellt, die nichts mit dem Petitionsausschuss zu tun haben. Bezüglich meines Aktivismus, wie ich dazu stehe usw. Wo ich denke, wenn man da ein bisschen besser vorbereitet ist als ganzes Gremium, dann schneidet man da auch ab und sagt: "Hey Leute, das hat hier nichts zu suchen." Aber das ist deren Sache, wir nehmen das natürlich dankend an. Alles, was die AfD äußert, kann nur mit ein bisschen Geschick und meistens auch ganz einfach als Vorlage genommen werden. Von daher kann ich damit auch leben. Aber es war schon krass zu sehen, wie viel Arbeit die AfD angestrengt hat, einfach zu stören.

Katja Diehl (14:39)

Ja, und es war ja vor allen Dingen, das letzte war ja auch einfach ein Statement. Da wurde ja nachher auch das Wort, also das Mikro abgedreht, weil er einfach sich da so verheddert hat, wo man auch gar nicht wusste, wohin will er jetzt mit seinen ganzen Sätzen? Und es war auch gar nicht gewollt. Es haben sie dann ja auch, die wurden ja nochmal gefragt: "Haben Sie denn jetzt eine Frage?" Und dann wurde gesagt: "Nein". Also auch so ein bisschen den Raum missbrauchend für eigene Statements, die man gerne nochmal setzen wollte.

Tino Pfaff (15:03)

Ja, absolut. War auch schön zu sehen, wie dann für drei, vier Minuten alle Köpfe verschwanden hinter den Tischen. Und dann

wahrscheinlich da ein Schlachtplan ausgeübt wurde. Das kam dann dabei raus. Ähm, ja, war ein bisschen witzig. Ja, gut, CDU... würde ich mal als Nächstes nennen. Ja, doch, würde ich als Nächstes nennen. Ja, auch da ein bisschen schade. Da hat gemerkt, dass die CDU zu Beginn, am Anfang habe ich mich total unwohl gefühlt, weil sie gleich so das Oppositionelle eingenommen hat und so getan hat: "Hey, Bundesregierung, die Petition, da stehen richtig gute Sachen drin, mach doch mal." Und ich mir so dachte: Keinen Stolz, das würde ich mich nicht trauen. Natürlich kritisieren, aber nicht so tun, als wären 16-Jahre-CDU nie gewesen. Die sind vor allem dadurch aufgefallen, dass sie anfangs versucht haben, auf unsere Seite zu kommen. Aber dann eigentlich auch nur mehr so eine... Leitausgabe der AfD fast schon, ja. Also auch die AfD-Steilvorlagen genutzt, um dann auch wieder mich zu diffamieren. Dann von Atomkraft gesprochen, wo man doch meinen könnte, dass die CDU das eigentlich überwinden müsste, mal so langsam. Und vor allem auch, ich habe seinen Namen vergessen, ist auch, glaub ich, gar nicht so wichtig, die zu nennen, bei allem Respekt natürlich, ist halt vor allem sehr dadurch aufgefallen, dass die männliche Person, die für die CDU da war, immer wieder dazwischen gesprochen hat. Er war der Erste, der dazwischen gesprochen hat und auch glaub ich der, der am meisten dazwischen gesprochen hat, zu Themen, die eigentlich nicht im Bundestag die Petitionsausschuss tangieren. Das war schon ziemlich leidig, oder wie siehst du das?

Katja Diehl (16:36)

Es war vor allen Dingen in der Kombination ziemlich für mich erschütternd fast. Man hätte das in der Situation vielleicht sofort

machen können, keine Ahnung, aber so der AfD beizuspringen, die ja auch sogar noch, das haben wir jetzt ganz vergessen, natürlich auch wieder die Karte gezogen hat, 'Klima gab's schon immer', aber es geht immer mal hoch und runter. Auch mal wieder diese Klimakrisenverleugnung und Ernsthaftigkeit der Lage. Und tatsächlich auch, dass es nicht menschengemacht sein wird. Das war ja wirklich in aller Breite in der Kürze der Zeit von der Nichtalternative auch relativ deutlich, auf welcher Seite sie stehen, umso erschütternder, dass sie immer noch gewählt werden. Und ich fand tatsächlich sehr unhöflich auch den Umgang so. Einmal, dass die AfD den Tisch verlassen hat, um sich zurückzuziehen mit mehreren Personen, und einmal, dass der Herr von der CDU immer da reingegangen ist. Untereinander fand ich's auch sehr unhöflich in Teilen. Also nicht nur uns gegenüber, weil ein Drittel der Zeit, würde ich mal schätzen, ging ja auch gar nicht um die Petition bei der Redezeit, sondern eher darum, um irgendwelche Positionen einfach mal loszuwerden, die man schon immer mal loswerden wollte. Atomkraft hatte überhaupt keine Rolle in unserer Petition. Es wurde halt nur mal wieder statuiert, dass man da doch mal hinschauen sollte. Claudia Kemfert als Professor nennt das ja immer PowerPoint-Ideen, also Sachen, die nur auf PowerPoint existieren, aber einfach noch überhaupt nicht über dieses Versuchsstadium hinaus sind. Also so ein Verharren in einem Status Quo, der sehr stark schädigt, vor allem die Menschen im globalen Süden. Ich glaube, viele Menschen in dem Raum haben ihre Privilegien noch gar nicht realisiert. Und die Verantwortung, die sie damit auch tragen. Weil das kam natürlich auch wieder von der AfD: "Wenn wir nicht das Öl verbrauchen, dann machen's ja andere." Also überhaupt nicht für das eigene Handeln die Verantwortung übernehmen, sondern

immer sagen: "China ist ja viel schlimmer." Obwohl jeder von uns weiß, wenn wir in den 50er-Jahren mal draufgucken, da sind wir immer noch im Plus pro Kopf. Aber das waren so Sachen, wo ich das erste Mal tatsächlich mit denen, ich hab ja sonst nie Räume, die ich teile mit AfDlerInnen, wo ich das erste Mal live und in Farbe sehen konnte: Okay, das ist wirklich deren Strategie, deren Verharrungsmechanismus, der Familienvater im ländlichen Raum und so weiter. Also die ganzen Klischees leider... wurden erfüllt, ja.

Tino Pfaff (18:52)

Ja, absolut. Schade, dass die CDU auch gar nicht versucht hat, sich irgendwie da auch wirklich zu distanzieren oder auch getrennt wahrzunehmen. Ohne natürlich jetzt die AfD zu relativieren. Das ist schon mal wichtig.

Katja Diehl(19:05)

Ich hatte auch nicht unbedingt das Gefühl, dass die Union jemanden von der Klima-Union geschickt hätte. Das habe ich auch noch nicht gecheckt, ob das so ist. Eigentlich haben sie ja vielleicht auch Leute, die ihnen hätten eine Beratung geben können, weil sie ja diesen Flügel innerhalb der Union haben, der da sehr, im Vergleich zur sonstigen Union, progressiv vielleicht sogar ist. Das fand ich auch erstaunlich, dass das nicht in so einem Gesamtzusammenhang sortiert wurde. Plus, dass sie als Opposition auch manchmal Bälle auffangen können von uns, um bestimmte Dinge voranzubringen. Das war gar nicht der Fall, hatte ich so das Gefühl.

Tino Pfaff (19:40)

Ja, denke ich auch. Gut, Klima-Union, ich weiß nicht, dieser Flügel. Das ist ein ziemlich gestutzter Flügel. Ich habe seit den Wahlen kaum mehr was davon gehört.

Katja Diehl (19:47)

Ich nehme ihn auch nicht mehr wahr.

Tino Pfaff (19:49)

Den hat man sich gut assimilieren lassen. Aber vielleicht passieren da auch Dinge hinter den Kulissen. Oder wir hoffen es einfach mal. Als nächstes wäre dann die FDP. Einmal hatten wir die Personen des Petitionsausschusses, die ja da waren, um Fragen zu stellen. Es waren zwei Herren. Und natürlich dann die Staatssekretärin des Verkehrsministeriums. Ja, ich weiß nicht, auch nicht wirklich überzeugend. Sehr schade, es war sehr phrasenhaft. Es war natürlich auch wertschätzend erstmal für die Petition. Aber ich glaube, das haben alle irgendwie übergebracht. Das ist vielleicht auch der gute Ton im Saal dann dort.

Aber... Immer wieder schockierend, aber nicht überraschend, was die FDP geliefert hat. Für mich war sehr prägnant, diese Verweigerung, überhaupt darüber zu debattieren oder nachzudenken, das ÖPNV so günstig oder kostenlos, aber bleibt man mal beim günstig, fortzuführen. Was rechnerisch 10 Mrd., das hatten wir auch gebracht, dass es 10 Mrd. im Jahr kosten würde. Aber solche Sachen wie Elektromobilität zu fordern, das über das 7-fache kosten würden. Das ist schade, dass nicht interdependent gedacht wird, dass die Dinge nicht zusammen gedacht werden, was der Versuch der Petition war. Wenn ich sage: Die Menschen bezahlen nur noch 9 Euro im Monat für ihre Mobilität, für den ÖPNV, dann hätten die Hunderte, wenn nicht sogar

1.000, 2.000 Euro im Jahr über. Das gerade jetzt in der Rezension, in der Mangelsituation in vielen Versorgungsbereichen. Da wären mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Selbst dazu sind sie nicht annähernd bereit. Das ist natürlich sehr enttäuschend.

Katja Diehl (21:33)

Ich fand es sehr beängstigend, dass Frau Kluckert den Verbrenner so gelobt hat. Also, boah, das ist ja mit der ineffizienteste Motor, den es überhaupt gibt, wenn man sich überlegt, dass so eine Explosion da Getriebe antreiben muss und so weiter. Ich fand interessant, dass sie beim Tempolimit ein bisschen ins Stolpern gekommen ist. Da war ja die Regel von einem generellen versus temporär oder was auch immer. Wobei sie ja von... Aufs Swantje von den Grünen kommen wir gleich noch mal. Aber es ging ja natürlich auch um dieses... Dass der Verkehr mit einem anderen Sektor, ich weiß nicht mehr, welcher, auch versagt hatte. Die müssen ein Sofortprogramm vorstellen. Da hatte sie sich auch drauf bezogen, dass sie deswegen nicht persönlich dabei sein konnte, weil so viel gerade verhandelt wird. Ich fand bei der FDP interessant, dass diese ganzen... Wie war die Formulierung noch? Wir würden ja... Wir wollen ja überall... Das war von der Union auch ein bisschen aufgenommen. Dass wir immer aussteigen wollen, aber nicht einsteigen. Das war auf die Kernenergie bezogen, aber auch auf die Geschwindigkeit, die es bei der Infrastruktur ja nicht geben kann. Wo ich auch sage: looking at you... Das ist halt immer so für mich, das ist schwer auszuhalten. Weil ich ja auch in Bahnunternehmen gearbeitet habe. Und... Auch genau, was du sagst, es wird immer so entkoppelt von den Ursachen. Dass man natürlich ein System, was man seit Jahr-

zehnten marodieren lässt, was nicht gepflegt wurde, wo auch dieses Jahr anscheinend so gerechnet wird, dass zwar nach außen hin, nach dem Motto 2022 "ist das erste Jahr, wo wir mehr in die Schiene statt in die Straße packen", dass das aber auch wieder nicht stimmt. Da hat ja auch ein Journalist aufgedeckt, dass da so komisch einfach im Budget hin- und hergeschoben wurden. Da hatte ich bei der FDP das Gefühl, dass sie sehr stark auf diesen Koalitionsvertrag sich beziehen. Dieser Koalitionsvertrag ist vor dem Überfall auf die Ukraine entstanden. Und da finde ich es sehr despektierlich bis... Ich weiß nicht, ich finde auch keine Worte dafür... das muss atmen. Also, es kann nicht sein, dass dieser Vertrag jetzt für vier Jahre in Stein gemeißelt ist mit dieser krassen Veränderung der sicherheitspolitischen Lage, der Abhängigkeitslage. Das fand ich schon interessant, dass sich so darauf zurückbezogen wurde. Weil ich finde, da muss man Verantwortung übernehmen und sagen: "Okay, wir haben den geschrieben in einer Zeit, die es nicht mehr gibt, die ist abgeschlossen durch diesen Krieg und den Überfall, durch diesen Despoten, von dem wir abhängig sind." Und da fielen dann halt schnell wieder die allzeit bekannten Innovationen. E-Fuels, Elektromobilität, technologieoffen. Also alles wieder auf diese individuelle Automobilität abzielen, aber gar nicht so auf die strukturellen Veränderungen, die es eigentlich braucht. Das war so mein Eindruck.

Tino Pfaff (24:32)

Ja, absolut. Also durch alle Geschlechter in der FDP, sag ich jetzt mal so, ist dieses Auto-gesteuerte oder Auto-zentrierte Patriarchat so richtig krass zu merken. Das mich auch immer wieder total... ja, irgendwie schockiert. Du hast es grad gesagt, es

ist überhaupt nicht tragbar. Natürlich brauchen wir Verlässlichkeit. Wir haben in so vielen Bereichen der Politik keine Verlässlichkeit. Natürlich wollen wir die auch im Koalitionsvertrag, aber man kann doch nicht so eine wirklich unbedeutende Abmachung, die in einem Satz steht, jetzt einfach immer noch vor einem Vernichtungskrieg stellen. Und das... ja, also klar. Ich freue mich natürlich, dass die FDP in vielen Bundesländern jetzt auch immer weiter abstürzt und auch in den Bundesumfragen. Aber ganz ehrlich, wenn man das vermeiden will, dann sollte man mal langsam davon abkommen. Weil es zeigt sich langsam, dass auch die FDP-Wählenden das nicht mehr mittragen. Das muss ganz vielen klar sein. Es ist eine ganz neue politische Mischung, die da jetzt entsteht. Wenn diese Menschen, die jetzt pro... Meistens sind ja zum Glück pro Ukraine, aber auch pro Putin Menschen gibt es ja. Das ist eine ganz neue Gemengelage. Und diese typische WählerInnenschaft hat keine Partei mehr jetzt. Das macht es natürlich schwierig. Aber ja,...

Katja Diehl (25:50)

Ich bin tatsächlich auch, kleiner Sidekick, erstaunt, wie viele mir in den letzten Wochen gesagt haben, sie hätten Putin falsch eingeschätzt. Also sogar progressive Kräfte, wo ich mich wundere. Aber meinetwegen immerhin Erkenntnis. Nur dann muss man halt auch dementsprechend handeln. Also das ist so was, dieser Schritt fehlt mir halt noch in der Entschlossenheit, die ich es einfach brauch. Weil das ist so eine Naivität auch, die uns auch nicht gut zu Gesicht steht. Wir hätten es ja schon vor zehn Jahren lösen sollen. Es ist ja nicht so, dass es jetzt auftaucht durch diesen Überfall auf die Ukraine. Wobei Menschen aus der Ukraine uns auch sagen: "Leute, ganz ehrlich, ihr guckt schon seit

Jahren zu." Das ist ja jetzt auch nur der finale Schritt sozusagen. Und da fand ich schon, das ist manchmal schwer auszuhalten. Wie, ähm... Ja, wie..., weil manche Kriege sind ja noch weiter weg von uns. Und da geht's ja auch um Öl und fossile Gesellschaft, Patriarchat. Aber lass uns dann noch mal, würde ich sagen, SPD...

Tino Pfaff (26:48)

Mh...Ja.

Katja Diehl (26:50)

Oder siehst du Grüne? Was kommt jetzt, weil du von hinten aufröllst?

Tino Pfaff (26:54)

Ich wollte auch schon die SPD nennen. Also ganz klar, was so die Ambitionen angeht und den Veränderungswille, weniger jetzt die Ideologien. Also der... Mensch, ich hab mir die Namen gestern so überhaupt nicht gemerkt...

Katja Diehl (27:06)

Wir können ja eh nicht die Parteien beurteilen, sondern nur die Menschen, die von ihnen diesen Petitionsausschuss geschickt worden sind. Ich denke, es ist ganz klar, dass wir da jetzt nicht sagen: "Das gilt jetzt für alle, die in der SPD sind." Aber die Wahrnehmung von uns beiden war da ja recht ähnlich.

Tino Pfaff (27:23)

Die Vertretung für die SPD war auf jeden Fall ziemlich zugänglich. Hatte uns signalisiert, dass er voll dabei ist, dass er das gut findet. Und war auch diskursbereit und interessiert an unseren

Antworten, überhaupt an unsere Anwesenheit. Man hat das einfach gemerkt. Man merkt, wie Leute gestikulieren, wie sie einen anvisieren, wenn sie mit einem sprechen. Ich würde schon sagen, dass da Potenzial dahinter war. Das war eine gute Aufführung für die SPD. Ja, würde ich schon sagen. Das macht natürlich den Nicht-Klimakanzler Scholz nicht weg. Aber ich finde, sie haben dort auf jeden Fall gut ausgesehen.

Katja Diehl (28:00)

Ja, vor allem war das witzigerweise ein neuer Mensch im Bundestag. Der wurde ja auch begleitet von diesem Journalisten, der ein Jahr jetzt so ein Porträt über ihn macht, der uns da auch sehr intensiv bis zur Wiese begleitet hat danach. Da fand ich total interessant, dass der ja aus dem ärmsten Bundesland kommt, also Mecklenburg-Vorpommern, sich krasse Sorgen macht. Das fällt mir grade bei FDP wieder ein. Die lassen die Verkehrsunternehmen sehr alleine mit den Kosten des Neun-Euro-Tickets. Will heißen, sie hat sehr klar gesagt, dass das und das ist Bundessache, ab Busse oder so ist Ländersache. Da habe ich auch nicht so richtig verstanden, warum das jetzt auf Transportform geht. Aber sie hat noch mal relativ klargemacht, dass mit Folgekosten, wie zum Beispiel bestimmte Relationen, sind total überlastet, dass da die Verkehrsunternehmen an die Länder sich wenden sollen, obwohl die Neun-Euro-Idee ja Bundessache war. Also sehr interessant. Uns im Rückenwind war zuvor ja auch die MinisterInnen Konferenz, die gesagt hat, wir müssen jetzt mal aufs Tempolimit schauen, die zwar keine Zahl dran geschrieben hat. Auch da wurde nicht so richtig drauf eingegangen. Der Herr von der SPD, der aus diesem armen Wahlkreis kommt, hatte natürlich auch diese ländliche Perspektive. Da auch noch mal mit-

genommen, glaube ich, diese Idee der Online-Rufbus-Systeme, die wir auch haben. Der uns auch gefragt hat, wie wir das finanzieren sollen. Wo ich ja dann auch gesagt hab: "Es gibt ehrlich gesagt einen relativ großen Topf, der gerade heißt: Autosubventionen. Der milliardenstark ist, wenn man daraus Mobilitätssubventionen macht. Kann man schon relativ viel reißen." Jetzt fehlen uns noch Linke und Grüne.

Tino Pfaff (29:33)

Ja, ich würde dann als nächstes die Linke nennen. Einfach aus einer Gesamtsituation, wie die ganzen Entwicklungen die letzten Monate sind, ist natürlich mit der Partei sehr, sehr schwierig. Unheimlich schwierig. Und jetzt gerade auch die NRW-Wahlen, dann komme ich sofort zum Petitionsausschuss, die NRW-Wahlen. dass man dann echt ein, zwei Wochen vor den Wahlen nochmal anfängt, mit Sarah Wagenknecht als Zugpferd dort zu werben. Boah, das war für mich der nächste Faustschlag. Das sind ja irgendwie so mehrere Faustschläge oder so Kinnhaken von der Linken in den letzten Wochen und Monaten gewesen. Wichtig ist natürlich, dass innerhalb der Linken auch immer noch echt gute progressive Kräfte sind, gute PolitikerInnen sind und vor allem auch die Linksjugend stabile GenossInnen sind. Das muss man schon so sagen. Ja, aber von den linken VertreterInnen, vom fragestellenden Vertreter, ja, kann ich eigentlich gar nichts sagen. War gut, die haben vor allem die wichtigen Fragen gestellt, die sind auch noch mal auf das Soziale eingegangen, haben uns da auch noch mal befragt und hatten auch da überhaupt nicht das Gefühl, dass man uns hier irgendwie vorführen will, sondern dass man hier auf jeden Fall auf der richtigen oder

auf der gemeinsamen Seite steht, inwieweit man das auch dann ausformulieren möchte.

Katja Diehl (30:42)

Sie haben auch so bisschen den Ball der FDP, habe ich bei meinen Unterlagen. Ich habe mitgeschrieben, die FDP hat Einschränkungen der Mobilität der Bürger, wäre unser Programm. Mobilität sollten wir ermöglichen, aber auch klimaneutral werden. Mobilität denken die immer: Auto, während die Linke, glaube ich, eher mit kostenlosem ÖPNV, nicht im Sinne, dass das verschenkt wird, sondern gemeinwohlorientiert, da auch ein bisschen progressiver unterwegs ist, dieses ganze System Mobilität anders zu sehen. Sie hat auch nicht im Sinne von wirtschaftlich Denken, sondern eher Daseinsvorsorge denken. Sie hat noch mal auf das Superprogramm hingewiesen, was da jetzt gestrickt werden muss von Herrn Wissing, hat noch mal die LNG-Anlagen hinterfragt. Das fand ich dann natürlich wiederum gut, weil das ist für mich auch eine Sache mit einem großen Fragezeichen. Ich will jetzt nicht zu oft Claudia Kemfert zitieren, aber die hat ja ausgerechnet mit ihrem Institut, wie wenig da eigentlich nur nötig ist, um das aufzufangen. Die langen Laufzeiten von solchen Anlagen sind da halt auch gefährlich, dass wir zu lange in der fossilen Abhängigkeit auch bleiben. Sie haben auch, glaube ich, relativ deutlich auch immer noch Krischer, den haben wir jetzt gar nicht erwähnt. Oliver Krischer aus dem Verkehrsministerium, nee, eigentlich war er aus dem Ministerium von Habeck, auch befragt zu dem gesamthaften Status quo: Wo stehen wir jetzt eigentlich? Wie groß ist die Abhängigkeit noch? Wie dringlich ist es, auch die Maßnahmen, die wir skizziert haben? Aber ich hatte auch so ein bisschen das Gefühl, sie waren sehr, ich

sage jetzt mal, nicht zurückhaltend, das ist das falsche Wort, aber ich glaube, auch aufgrund der ganzen Umstände, die sie auch gerade haben, auch mit ihren ganzen internen Geschichten, die furchtbar sind, wo sie sich mit beschäftigen sollen. Aber sie haben schon signalisiert, haben ja auch sofort unsere beiden Plakate, Gruß an Regina, sofort auch noch mal fotografiert, fanden das auch in der Darstellung sehr gut. Also ich glaube, da haben wir natürlich offene Türen gefunden, die haben vielleicht auch noch mal Anreize von uns mitgenommen, wie man Dinge auch noch mal anders denken kann. Ja, und dann sind wir bei den Grünen.

Tino Pfaff (32:46)

Dann sind wir bei den Grünen. Ja, ähm, was soll ich sagen? Wie ich ja dort in der Rede aus Versehen gesagt hab, unserer Kanzler Habeck, ach nee, ist ja nur ein Minister, nein, Quatsch. Meine Haltung zu den Grünen ist natürlich klar. Ich sehe da viel Potenzial und sehe das Zeichen der Zeit. Genauso aber bin ich trotzdem in vielen Punkten genauso kritisch und werde da nie zum Schoßhündchen werden, sondern umso stärker sie werden, umso mehr Zugang sie in der Regierung haben, umso größer wird auch meine Kritik werden. Trotzdem muss man ehrlich sagen, ich habe dort das Gefühl gehabt, ebenso wie bei der Linken, auch bei der SPD, aber auch da noch mal einmal mehr, nee, ich will das nicht vergleichen, dass man dort aufrichtig ist, dass man wirklich interessiert an dem Diskurs ist. Die Fragen waren wertschätzend, trotzdem aber auch jetzt nicht zu flach, sondern auch konfrontativ wertschätzend. Ich kann da genauso sagen wie bei den letzten beiden Parteien, man hat das Gefühl gehabt, oder ich habe das Gefühl gehabt, in der Ich-Person natürlich

besser zu sprechen, als Bürger, was ja da meine Rolle war als Petent, dort ernst genommen zu werden. Das ist ja eigentlich das wichtige Signal, was wir auch damit aussenden wollten oder einfordern wollten. Es gibt diesen Petitionsausschuss, und natürlich ganz oft ist das immer wieder mit Enttäuschung verbunden, weil die Leute nicht ernstgenommen werden, weil die Anhörungen vielleicht auch gar nicht umgesetzt werden. Von daher war das schon sehr wichtig, auch mal zu gucken: Wie bereit sind denn auch die anwesenden Abgeordneten, hier auch respektvoll und interessiert da zu sein? Dann sieht man natürlich einfach diese klaffende Wunde zwischen AfD, CDU und dann mit ein bisschen Vorsprung vielleicht die FDP, die war auf jeden Fall diskursbereit, und dann eben der Linken, der SPD und der Grünen. Es ist durchaus ein gutes Gefühl mit so einer starken Grünen, muss ich schon sagen, und ich sehe da wirklich Potenzial, das muss man einfach so sagen, aber bei aller Kritik natürlich, auch was LNG angeht, was andere Umsetzungen angeht. Aber es ist ein Lichtblick, und ich hätte selber nicht gedacht, vor den Wahlen, dass sie tatsächlich so motiviert auftreten bei all dem Gegenwind, den sie haben. Das war aber jetzt genug des Lobes, ist trotzdem nicht genug, sind trotzdem oft nur Peanuts, und das wird uns nicht vor der Klimakatastrophe schützen und schon gar nicht vor dem Massensterben der Arten und das muss klar sein, und auch da muss viel mehr kommen, von der Tatsache, vom Wirtschaftsministerium, ganz klar.

Katja Diehl (35:09)

Ja, ich denke auch, was ich gut fand an Swantje Michaelen war die Frage: "Was machen wir jetzt kurzfristig?" Weil das ist für mich immer noch ein ungeklärter Punkt, wo Daniela Kluckert

behauptet hat, sie diskutieren gerade. Ich bin gespannt, weil darum geht es jetzt. Also, es geht nicht mehr, mittelfristig und langfristig irgendwas auf die Bank zu schieben von irgendwelchen E-Fuels, von denen es noch nicht mal mehr als 100 Milliliter gibt in Deutschland. Es geht darum, wirklich hinzugucken. Ich bin heute gefragt worden, warum ich immer noch so optimistisch bin. Weil ich wirklich glaube, wenn wir das ernst nehmen, erstens Klimakrise zumindest abmildern und 1,5-Grad-Ziel anpeilen, am besten natürlich darunterbleiben. Und sozial gerecht, das ist so gut zu verbinden, die Ängste, die geschürt werden, sind einfach falsche Ängste, weil sie auf einem Lügenkonstrukt des Autos basieren. Das Auto ist keine Lösung, sondern viele Menschen umfahren damit Probleme, die ihnen die Gesellschaft nicht löst. Viele Menschen sitzen wegen nicht sicherer Räume, sitzen wegen nicht existenter Alternativen und so weiter in Autos. Nicht, weil sie autofahrende Personen sind, sondern weil sie müssen. Da habe ich schon das Gefühl gehabt, auch als wir davor auf der Wiese waren mit allen... Das waren zehn RednerInnen, fand ich super. Also ein megabreites Spektrum von Wissenschaft über Initiativen, Extinction, Aufstand, Greenpeace, VCD, wer auch alles dabei war. Und dass wir da, glaub ich, das war ja auch auf der Wiese, als wir so ein bisschen geredet haben, unser Fazit: Wir müssen breiter uns aufstellen, in dem Sinne, dass wir als eine Stimme sprechen, dass wir nicht mehr gegeneinander ständig uns zerhacken wegen irgendwelcher kleinen Details. Sondern deutlich machen, dass auch wir laut sein können. Momentan ist meine These: Es sind einige wenige laut. Wir sind immer noch so ein bisschen höflich manchmal, aber wir sollten genauso laut sein, weil wir auf der richtigen Seite stehen, und das hat mir gestern auch nochmal gut getan, dieses breite bunte Bild und dass

sich die Leute auch getroffen haben, sich kennengelernt haben in real, dass der Alex da war mit seiner barrierefreien Bahn. Und dass man halt im Rollstuhl sitzend auch ein Recht hat, mobil sein zu wollen, jetzt und sofort. Und da kommen so viele gute Sachen zusammen. Aufgrund leider des Drucks der Klimakrise. Nicht intrinsisch motiviert, das ist das Problem, was wir dabei haben. Weil ich glaube leider, ohne Klimakrise wären wir noch nicht mal da, wo wir jetzt sind. Und ich bin auch unzufrieden, aber das hat mir gut getan, dass da so ein übergreifendes Bündnis entstanden ist. Genau, was du vorher noch gesagt hast, mit dem Diskurs, den wir ausgelöst haben. Dass die Petition immer wieder Kommunikationsanlässe liefert und auch liefern wird. Da wollen wir beide noch dran arbeiten, wie wir da jetzt weiter mit vorgehen. Ich glaub, es war echt auch für mich ein total positives Fazit von all dem, so schwer es manchmal auch war zwischendurch. Aber am Dienstag nach dem Petitionsausschuss finde ich es einfach gut, was wir gemacht haben und was da bisher als Ergebnis auch steht. In dem Sinne, dass wir ins Reden kommen, ins Diskutieren kommen und uns da auch ein bisschen aneinander reiben.

Tino Pfaff (38:10)

Ja, ich kann daran auch nur anknüpfen. Das sind zwei Punkte, die mir dabei in den Kopf gekommen sind. Für die, die später zuhören, sich das anhören und überlegen: „Wie haben die das gemacht?“ Wir hatten es am Anfang kur gehabt. Da ist keine Riesensache dahinter gewesen. Da brauchte man keine große Kampagne und kein Riesenteam. Natürlich, umso mehr Leute das sind, umso besser wird das. Mit Fortschreiten dieser Kampagne wurden das auch mehr Leute. Dann kamen auch Bewegungen dazu. Wir haben ja auch schon die Clara genannt, vom

,Wald statt Asphalt' Bündnis, die Clara Thompson, auch Greenpeace hat uns unterstützt. Dann kamen immer mehr Bewegungen dazu. Und auch Einzelpersonen, das muss man auch nennen. Es gibt viele ungenannte Einzelpersonen, die dann auch viel Multiplikatorinnen gemacht haben. Und über Twitter und Social Media da natürlich Dinge verteilt haben. Natürlich muss man aber auch sagen, dass wir auch von Menschen mit größerer Reichweite, wie Luisa Neubauer, Volker Quaschnig, oder auch Mario Sixtus abhängig waren. Oder auch ein Retweet von Jan Böhmermann. Dafür sorgt, dass mehrere Tausend Leute dann plötzlich diese Petition bemerken. Das muss man ganz klar sagen. Aber das funktioniert alles. Das ist kein total komplexes Werk. Ich kann nur sagen, seid da selbstbewusst, seid da mutig. Das ist bei mir die Erfahrung, gerade im Aktivismus manchmal, die verquertesten Ideen oder die spontansten Ideen wachsen plötzlich zu riesigen Kampagnen und zu riesigen Nummern heran. Von daher kann ich da jeder Person nur Mut zusprechen. Was aber bleibt, ist, das hast du schon angesprochen, trotzdem dieser dekadente Diskurs, den wir führen. Und diese Dialektik, dass wir selber Teil dieses dekadenten Diskurses sind und dass wir unsere Zeit damit rumschlagen müssen, diese Debatten zu führen. Und dann auch noch merken, dass da bei manchen Parteien, bei machen Abgeordneten, wo nicht mal ein Millimeter Platz ist, um zu verrücken. Und dieser Kontrast zwischen langsamer Fahren oder einfach das Flugzeug nicht nutzen oder einfach Dinge mal nicht tun. Und der andere Kontrast zwischen einem Land, was von einem Massenmörder gerade überrannt wird und bekriegt wird. Und der Putin, der auch sagt: "Das ist ein Kampf gegen den Westen" und er sich ein neues Eurasien wünscht. Auch diese ganzen Dimensionen, und wir kriegen das

nicht hin, die kleinsten Dinge zu machen. Das beschäftigt mich tagtäglich und lässt mich auch immer wieder fragen, wie man dann selber Teil des Problems ist, wenn man diesen Diskurs annimmt. Aber wir müssen trotzdem im Diskurs bleiben, hast du ja auch gesagt. Aber wir müssen lauter und direkter werden. Aber bis jetzt bleibt es so, wir können nur das tun, was wir tun können.

Katja Diehl (40:54)

Ich will halt noch mal, weil das ja auch immer so klein geredet wird, wenn Leute kleine Dinge tun, noch mal ermutigen, dass das falsch ist. Natürlich ist es auch was, wo global, politisch was passieren muss, aber die Selbstwirksamkeit ist so wichtig und heilend manchmal auch. Das ist ganz wichtig, dass ihr alle was tut, egal was. Und fühlt euch dann nicht entmutigt, irgendetwas zu tun, was auch immer es sein kann. Damit würde ich sagen, hast du noch irgendetwas? Sonst würde ich schließen.

Tino Pfaff (41:21)

Nee, ich glaube, diese Dialektik der Dekadenz ist mir, glaube ich, sehr, sehr wichtig. Und das müssen wir uns alle mal vor Augen führen, was nicht heißt, dass wir uns raushalten, sondern gerade reinhängen, aber auch immer wieder uns klar machen, wo wir uns hier befinden, was für Debatten wir führen und wie es Millionen oder eigentlich ja mittlerweile, wenn es Klima- und Biodiversitätsrelevant ist, Milliarden Menschen auf der Erde geht. Und ja, haltet diese Dialektik aus, aber versucht auch immer wieder auszubrechen und euren Gegenüber das auch immer wieder vorzuhalten.

Katja Diehl (41:53)

Ja, und auch die Verantwortung, die so privilegierten Personen wie dir und mir einfach zukommt. Also das ist natürlich auch immer etwas, wo man auch annehmen muss: Ja, wir haben die Möglichkeit, das zu tun. Wir sind diejenigen, die sich die Zeit dafür nehmen können. Aber ehrlich gesagt, das ist halt auch Teil von Veränderung vielleicht, dass privilegierte Personen einfach mehr Kappa haben und mehr da reingehen können in solche Dinge. Und umso mehr brauchen wir dieses breite Bündnis, müssen immer noch breiter auch werden und neue Kreise auch aufnehmen. Weil alle haben ja was davon, wenn sich die Welt da endlich zum Guten verändert. Und ja, da war die Petition ja auch nur ein kleiner Schritt, aber er hat auch schon eine schöne Gruppe ergeben, glaube ich.

Tino Pfaff (42:39)

Absolut sehe ich genauso. Also nutzt eure Privilegien für was Gutes und weniger für den vollen Bauch.

Katja Diehl (42:48)

Damit danke schön für den Austausch. Wir halten euch auf jeden Fall aus dem Laufenden. #FreiVonÖl ist der Hashtag, mit dem sich die Kampagne immer wieder findet. Ich habe jetzt grad eine kleine Zusammenfassung auf meiner Homepage geschrieben. Wir werden noch eine Presseinfo formulieren. Aber das Feuer am Brennen halten im positiven Sinne. Weil ich glaube, das hat auch so ein bisschen das Nachgespräch mit einigen Leuten aus dem Petitionsausschuss gezeigt, wir dürfen da jetzt nicht aufhören, sondern müssen erst recht den Druck auf den Kessel noch weiter erhöhen. Damit danke dir und noch einen schönen Tag.

Tino Pfaff (43:20)

Danke, dir auch, ciao!